



## Bibliographische Daten

Titel: Studien zu Hans Sachs  
Signatur: Amb. 8. 1244(2)

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

### III. Hans Sachs und Ovid bis zum Erscheinen der Metamorphosenbearbeitung Jörg Wickrams.

Zu den noch völlig unerörterten Fragen der Hans Sachs-forschung gehört das Verhältnis des Dichters zu Ovid, speciell zu den Metamorphosen. Aus der Zeit vor 1545, also vor dem Erscheinen von Wickrams Bearbeitung des Ovidischen Werkes, können wir eine Reihe von Gedichten beibringen, die entweder thatsächlich oder wenigstens nach Hans Sachsens Angabe auf Ovid zurückgehen, weiter ist von einigen andern Stoffen, die in verlorenen Meistergesang- oder Spruchbüchern behandelt waren, nach den von Hans Sachs angefertigten Registern <sup>1)</sup> Ovidische Abkunft zu vermuten. Da wir nun einerseits von Benutzung des lateinischen Originals durch Hans Sachs, oft auch aus inneren Gründen, absehen müssen, andererseits aus der Zeit von Albrecht von Halberstadt bis zu Wickram nur von einer Uebersetzung der Metamorphosen durch Joannes Boemus wissen, die aber kaum über die ersten Anfänge hinausgekommen und sicher nicht bis zum Drucke gelangt ist <sup>2)</sup>, so

<sup>1)</sup> Generalregister, Register der Meisterlieder im 8. MG., der Spruchgedichte im 5. SG.

<sup>2)</sup> Die einzige Nachricht über diese Arbeit gibt uns Joannes Boemus selbst in einem Briefe an Andr. Althammer aus Ulm am 8. Dec. 1520 (vgl. Ballenstedt's vita Althammeri. Wolfenbüttel 1740. s. 65): „Metamorphosim Ovidii Teutonicam facio. Singuli aurei nummi de singulis mihi libris dantur; gravissimam et laboriosissimam provinciam ingressus; me abstinuisse velim. Ver-